

# Der Schnegelshof

Malsfeld

Der Schnegelshof zwischen Dagobertshausen und Boiseförth scheint ehemals ein Dorf gewesen zu sein, das als altes Hersfelder Lehen den Herren von Leimbach gehörte, 1319 aber an die von Falkenberg übergang und 1368 an die von Röhrenfurth kam, bis es schließlich Eigentum der Landgrafen wurde.

Anscheinend war der Schnegelshof ursprünglich nach Homberg orientiert. Landgraf Ludwig II. bestimmt nämlich in einer Urkunde aus dem Jahre 1458, in der er einen gewissen Henne uff dem Hobe mit dem „Dorff Sneglbach“ belehnt, daß die dort wohnenden Männer die jährlichen drei ungebotenen Dinge des landgräflichen Gerichts Sipperhausen berufen sollen. Das Gericht Sipperhausen — später Hintergericht genannt — war aber ein Bestandteil des Amtes Homberg. (Nach W. Krummel, Die hessischen Ämter Melsungen . . . S. 62, Anmerkung 76.) Schon 1483 gehörte Elfershausen mit dem Schnegelshof zum Amt Melsungen (Landau, Hessengau, Seite 168). Im Jahre 1549 berichtete die Gemeinde Dagobertshausen an Landgraf Philipp, daß vor ungefähr 70 Jahren ein Homberger Bürger namens Glasewald den zu ihrer Gemeinde gehörigen „Schnellhof“, den er vom Landgrafen Hermann zu Hessen und Erzbischof von Köln zu Lehen trage, mit dessen Genehmigung für die Summe von 144 Goldgulden an die Kirche in Dagobertshausen verpfändet und zu verzinsen versprochen habe. Glasewalds Nachfolger auf dem Hofe, Henning von Scholley, sei aber seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen und behaupte dazu noch, den Hof frei und ohne Last übernommen zu haben. Auch weigere er sich, die Urkunden, die ihm der Pfarrer (wohl Johannes Stirn, 1549—1562) gutwillig zur Einsicht überlassen habe, zurückzugeben.

Dieser Darlegung der Besitzverhältnisse durch die Gemeinde Dagobertshausen, stellte die Malsfelder Familie von Scholley die Behauptung gegenüber, im Jahre 1514 habe Wilhelm von Hessen, Freiherr zur Landsburg, seinem Bruder Johann von Hessen, derzeit Amtmann zu Frankenberg, und allen seinen Erben den „Schnellhof“ als eine freie Ritterwohnung für 300 Goldgulden verkauft. Johannes Erbin sei dessen Tochter Elisabeth gewesen, die den Hof ihrem Gatten Johann Wolff von Hofgeismar mit in die Ehe brachte. Von diesem Johann Wolff hätten die Scholley im Jahre 1531 den Schnegelshof als freies Rittergut erblich gekauft. Wie dieser Prozeß der Kirchengemeinde auslief, ist nicht bekannt (nach A. Holtmayer, Dagobertshausen in „Hessenland“ 1916 Nr. 17, Seite 258).

Soviel läßt sich jedenfalls feststellen, daß 1513 Wilhelm von Hessen u. a. sein Rittergut zu Schnellbach (gemeint ist der Schnegelshof) an den Kölner Bürger Johann Starckenberg für dessen Tuchlieferungen verpfändete, also im Besitz des Schnegelshofes gewesen ist.

Auch die Behauptung der Familie Scholley, daß Wilhelm von Hessen im Jahre 1514 den